

Das Gauckler-Herbar an der FAU Erlangen-Nürnberg – eine Sammlung, die ein Leben für die Wissenschaft widerspiegelt

ALMUT UHL & WERNER NEZADAL

Zusammenfassung: Prof. Dr. Konrad Gauckler (1898-1983) war ein herausragender Lehrer für Botanik und Pharmazie an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg und ein bemerkenswerter Wissenschaftler. Der Artikel gibt einen Überblick über sein Leben und Wirken. Gauckler leistete Pionierarbeit für die moderne Pflanzensoziologie und Biogeographie in Bayern. Seine Habilitationsschrift über die Steppenheiden und Steppenheidewälder gilt als Meilenstein für die Erfassung von Vegetationszusammenhängen.

Im Focus der vorliegenden Arbeit steht seine Pflanzensammlung, das „Gauckler-Herbar“, zusammen mit seinen Forschungsaktivitäten und wissenschaftlichen Arbeiten. Durch sein passioniertes, an hohen Standards orientiertes Herbarisieren hinterlässt er ein umfangreiches, in der Florenforschung bedeutsames Herbar, das zu einem großen Teil im Herbarium Erlangense (ER) der Friedrich-Alexander-Universität archiviert und gepflegt wird.

Summary: Dr. Konrad Gauckler (1898-1983) was an outstanding professor of botany at the Friedrich-Alexander University Erlangen-Nuremberg (FAU) and a notable scientist. The article gives an overview of his life and practice. He achieved pioneering work and research concerning phytosociology in Bavaria. His habilitation treatise focused on the plant communities of steppe-heath-woodland and became a milestone in the detection of vegetation relationships.

This paper examines the collection of dried plant specimens (Gauckler-Herbarium) in various countries of Europe, Africa, and Asia in relation to Gauckler's work for the herbarium and his research. With his passionate work, orientated to high standards, he leaves behind an extensive and important herbarium, which is archived and kept up to a large amount in the Herbarium Erlangense (ER).

1. Konrad Gaucklers Werdegang

Konrad Gauckler wurde 1898 in Nürnberg in eine alte fränkische Familie hinein geboren. Wie bei vielen dieser Generation war auch Gaucklers Schullaufbahn durch den Kriegsdienst zwischen 1917 und 1918 unterbrochen. Erst 1919 konnte er das Abitur ablegen. Anschließend absolvierte er eine Apothekerlehre mit pharmazeutischer Praktikanten- und Assistentenzeit in Nürnberg und Fürth (Mittelfranken). Von 1922 bis 1928 studierte der vielseitig interessierte junge Mann an der FAU Erlangen Botanik, Chemie, Geographie, Geologie, Physik und Zoologie. Sein Studium schloss er 1928 mit der Promotion ab. Gleichzeitig verdiente er sich an den Wochenenden und Feiertagen seinen Studien- und Lebensunterhalt in Apotheken. Das Staatsexamen für das Lehramt in Naturwis-

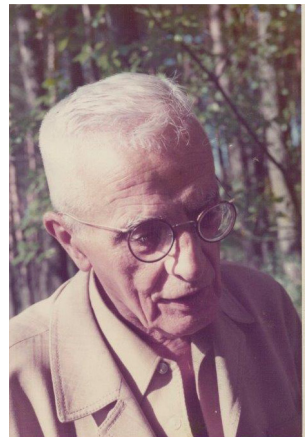


Abb. 1: Konrad Gauckler

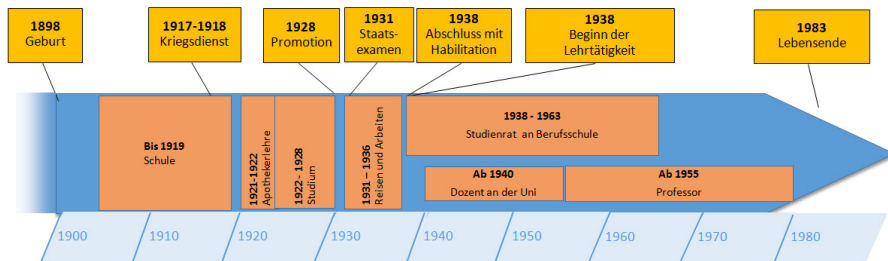


Abb. 2: Wichtige Stationen im Leben von Konrad Gauckler

senschaften legte er 1931 ab. Nach dem Studium arbeitete Gauckler zunächst in verschiedenen Land- und Stadtapotheken in seiner fränkischen Heimat sowie in Schwarzach (Baden), der Schweiz und in Straßburg. Im Verlauf von fünf Jahren unternahm er Studienreisen, anfangs mit Professor Robert Gradmann, dem Vorstand des Geographischen Instituts der Universität Erlangen, später dann auch alleine. Sein Weg führte Gauckler nach Rumänien, Frankreich, England, Irland, Schottland und Südrussland sowie nach Jordanien, Arabien, Syrien und Afrika. Sein früherer Lehrer, Professor Dr. Kurt Noack, seinerzeit Vorstand des Botanischen Instituts der Universität Erlangen, holte ihn zur Habilitation wieder zurück nach Erlangen. 1938 schloss er seine akademischen Prüfungen ab und begann eine Laufbahn als Studienrat an der Berufsoberschule in Nürnberg. 1940 wurde er Dozent für Botanik, insbesondere Pflanzengeographie, an der Universität Erlangen. Parallel dazu nahm er 1948 eine Dozententätigkeit an der Volkshochschule in Nürnberg auf. 1949 wurde er zum Privatdozenten für Botanik in Erlangen ernannt. Rufe nach Berlin und Ankara lehnte er ab. 1955 wurde er schließlich zum außerplanmäßigen Professor am Botanischen Institut der Universität Erlangen ernannt, wo er vor allem für die Apothekerausbildung zuständig war. Besondere Verdienste erwarb er sich als Wegbereiter der Erlanger Geobotanik, die sich vor allem in Vorlesungen zur Flora und Vegetation Nordbayerns und in der Betreuung von Doktoranden zeigten. Legendär waren seine Studentenexkursionen im In- und Ausland, die die große Exkursionstradition in Erlangen begründeten. Auch der Zweitautor der vorliegenden Arbeit durfte am 26.6.1966 an seiner allerersten Botanikexkursion als Student unter der Leitung Konrad Gaucklers zum Sulzheimer Gipshügel teilnehmen.

2. Gaucklers Naturverständnis und seine Arbeitsweise

Gauckler hatte schon als Jugendlicher eine hohe Affinität zur Natur. Angeleitet durch seine Lehrer und Dozenten lernte er naturwissenschaftliches Beobachten in seiner Heimat und Umgebung. Seine naturwissenschaftliche Neugier wurde durch verschiedene Professoren der Botanik und der Geographie stark angeregt und gefördert. Stetig erweiterte er sein Wissen und seinen Aktionsradius. Unter einfachsten Bedingungen lebte er wochenlang beispielsweise in den transilvanischen Alpen mit Hirten zusammen. Als bald erwarb er sich ein bemerkenswertes Fachwissen und veröffentlichte viele Beobachtungen und Forschungsergebnisse in einschlägigen Zeitschriften, die ihn zu einem aner-

kannten Forscher machten. Weiterhin verbrachte er seine meiste Zeit in der Natur und dies, wie MERGENTHALER (1970) berichtete, mit einer gewissen Obsession: „Gauckler war der geborene Forscher mit leidenschaftlicher Liebe zur Natur. Von frühster Jugend an verbrachte er viel Zeit in der Natur. Dadurch wurde er ein kritischer Betrachter von geologischer Gestalt der Landschaft und der Wechselbeziehungen von Tier- und Pflanzenwelt. Auf seinen oft unbequemen Wanderungen stellte er hohe Anforderungen: Früh am Morgen, stets in flotter Gangart, strebte er... tau- oder regennassen Wiesen,...oder den steilsten Hängen zu.... den ganzen Tag fast immer ohne nennenswerte Rast... um abends im Eilschritt mehr gelaufen als gegangen zum letzten Zug zu eilen...Er schreckte nicht davor zurück, eine Nacht kurzerhand im Wald zu verbringen, wenn die Wanderung nicht planmäßig verlief... So ist es nicht verwunderlich, dass Dr. Gauckler im allgemeinen Alleingehener wurde.“ (MERGENTHALER 1970, S. 1-2). Sein besonderes Interesse galt den Steppen und Wüsten. Diesbezüglich wurden Teile von Asien sowie Jordanien, Arabien, Syrien und Afrika bereist. Finanzielle Unterstützung für seine Reisen und Exkursionen als Jungwissenschaftler bekam er durch die „Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft“ (die heutige DFG) und die Stadt Nürnberg. Später als Professor widmete er sich wieder der fränkischen bzw. bayerischen Flora und Fauna einschließlich der angrenzenden Gebiete Österreichs und Ungarns und beschränkte seine Reisen auf heimische Gefilde.

Seine Verbundenheit mit der Natur und seine immensen Fachkenntnisse sowohl auf botanischen als auch auf zoologischen Gebiet machten ihn zwangsläufig auch zu einem der frühen Naturschützer. Als weithin bekanntester Kenner der Natur – insbesondere durch sein Wirken in der NHG – wurde er auch zum seinerzeit einzigen Naturschutzbeauftragten für ganz Mittelfranken berufen, eine wahrhaft zermürbende und frustrierende Tätigkeit als oberster „Naturspinner“ und „Fortschrittsverhinderer“ angesichts von praktisch nicht zu verhindernden Gewässerbegradigungen, Trockenlegungen, Kahlschlagsforstwirtschaft, Waldvernichtung, Heckenrodungen, Herbizideinsätzen, Flurbereinigungsmaßnahmen und immenser Bautätigkeit. Trotzdem wurde er nicht müde, z. B. in seiner Kultveranstaltung, der „Freitagsvorlesung“ zur Flora Nordbayerns, auf die Gefährdung der Pflanzen- und Tierwelt und deren Ursachen hinzuweisen. Letztlich sind die meisten der eben aufgeführten Missstände zu einem nicht unerheblichen Teil behoben bzw. kleiner geworden, sicher u.a. auf Grund des Wirkens und mehr noch des Fortwirkens von Konrad Gauckler.

Konrad Gauckler erkannte schon im frühen 20. Jahrhundert, dass die Flora durch dynamische Prozesse Veränderungen unterworfen ist. Er sammelte und herbarisierte Pflanzen deshalb unablässig über Jahrzehnte und mit großer Akribie.

Dank dieser Beständigkeit ist es heute möglich, Nachweise über verschollene oder sehr seltene Arten zu erbringen und vergleichende Forschungen zur Flora mit Pflanzenbelegen aus seinem Herbar durchzuführen sowie diese Daten für Vegetationskartierungen zu verwenden. Das Sammeln, Konservieren und Lagern von Pflanzen war für ihn immer ein wichtiger Beitrag für die Wissenschaft, da Herbarbelege die biologische Vielfalt für die Nachwelt dokumentieren. Herbarisierte Pflanzen werden zum Langzeitgedächtnis

für die Natur und sind gleichzeitig Forschungsinfrastruktur (vgl. NEZADAL et al. 2007, UHL 2015). Gaucklers Streben, selbst jene Pflanzen zu sammeln, die es in Fülle gab, ermöglichen es heute, wissenschaftliche Fragestellungen zu bearbeiten, die damals nicht absehbar waren. Damit schuf er Grundlagen für heutige „Roten Listen“ und machte Verbreitungsänderungen nachvollziehbar.

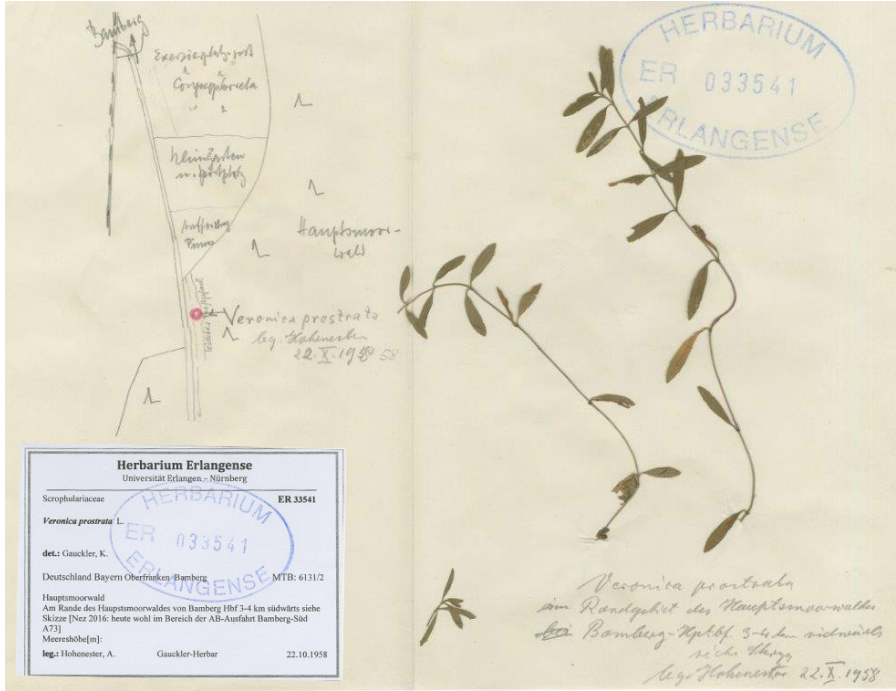


Abb. 3: Genaue Ortsangabe am Beispiel von *Veronica prostrata*

3. Forschungsschwerpunkte und wichtige Veröffentlichungen

Im Zentrum von Gaucklers Interesse standen zunächst Ökologie und Systematik der heimischen Flora und Fauna. Die Analyse der Verbreitung und die standörtlichen Gegebenheiten am Vorkommensort einzelner Tier- und Pflanzenarten waren Ziel seiner Untersuchungen. Zur Vorliebe für die Systematik der Botanik trat später das Studium der Pflanzensoziologie hinzu. Als Schüler Gradmanns wandte Gauckler erstmalig in Bayern die neuen pflanzensoziologischen Methoden Braun-Blanquets an. Im Rahmen seiner Analysen untersuchte er spezielle Standorte wie Bergwälder (z. B. transilvanische Alpen), Steppenheiden, Sandgrasheiden (z. B. Sandgebiete der Drau in Serbien und Ungarn) und Salzsteppen (z. B. Hortobágy/Ungarn) und deren jeweilige Pflanzengesellschaften.

Gaucklers Leidenschaft beschränkte sich nicht nur auf das Sammeln, Bestimmen und Einordnen. Viele seiner Untersuchungsergebnisse wurden zeitnah veröffentlicht. Eine

Bibliographie seiner Publikationen bis 1970 ist in den Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft Band 27 (MERGENTHALER 1970) erschienen, die anschließenden Publikationen folgen in Band 47 (SCHÖNFELDER 1989).

Seine erste Veröffentlichung im Jahre 1930 (GAUCKLER 1930), erfolgte in einem Sonderband der Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg. Obwohl die Arbeit die Vegetation Bayerns beinhaltete, beschrieb er die Flora eines Areals weit über die Grenzen Bayerns hinaus, denn sie umfasste das südlich-kontinentale Element, das seinen Schwerrpunkt im südöstlichen und südlichen Europa hat. Darauf folgten Auslandsreisen in den Nahen Osten. Von diesen Reisen gibt es Veröffentlichungen, die, obwohl Gauckler zunächst nur als Mitreisender dabei war, später Basis seiner eigenen Veröffentlichungen zu diesen Gebieten waren, wie beispielsweise „Urlandschaft Palästina“ (GRADMANN 1934b) oder „Die Steppen des Morgenlandes in ihrer Bedeutung für die Geschichte der menschlichen Gesittung“ (GRADMANN 1934a). Ferner publizierte er botanisch-pharmakognostische Studien, wie z.B. „Untersuchung über die Drogen eines südamerikanischen Heilmittels bei Schlangenbiss“ (GAUCKLER 1935), in denen er vier ihm aus Kolumbien zugeschickte Drogen behandelte, die er nach der Anfertigung von Schnitten und Vergleichen mit der Martiusschen Drogensammlung am Botanischen Institut Erlangen drei *Aristolochia*-Arten und einer Simaroubacee zuordnete.

Besonders hervorstechend waren seine ersten pflanzensoziologischen Arbeiten. Beginnend 1938 mit seiner Habilitation über die Steppenheiden und Steppenheidewälder der Fränkischen Alb folgten 1954 und 1957 Arbeiten über Serpentin- und Gipsflore, darunter seine klassischen Arbeiten über die Gipshügel in Franken (GAUCKLER 1938, 1954, 1957). Durch diese Ausführungen wurde Gauckler zum Mitbegründer der modernen Pflanzensoziologie und Biogeographie in Bayern. Seine Kontakte zu Tüxen, Oberdorfer und anderen machten ihn zu einem aktiven Mitglied der in Bayern noch relativ wenig verbreiteten pflanzensoziologischen Wissenschaft. Außerdem publizierte er eine ganze Reihe von Punktverbreitungskarten (z. B. GAUCKLER 1938), die zur Standardvorlage für alle seine Schüler bis in die 1980-iger Jahre wurden. Damit setzte er einen Meilenstein für die Floristische Kartierung Bayerns.

In seinen anschließenden Untersuchungen befasste er sich mit Verbreitungsphänomenen der Flora Frankens. Mehrere Veröffentlichungen dokumentieren seine Analysen zu speziellen Arten: „Das Leberblümchen in Franken und in der Bayerischen Ostmark (GAUCKLER 1939)“, „Laub- und Lebermoose Frankens und der Bayerischen Ostmark (GAUCKLER 1940)“, „Federgräser Bayerns (GAUCKLER 1947)“, „*Omphalodes scorpiodes* und *Myosotis sparsiflora* in Bayern“ (GAUCKLER 1950). Diese Untersuchungsreihe in Nordbayern war von einer Studie über die „Vegetation und Flora des Karmel (Palästina)...“ (GAUCKLER 1946) unterbrochen. Im weiteren Verlauf erweiterte er seine wissenschaftlichen Analysen auf biozönotische Untersuchungen. Diese umfassten Bearbeitungen von Schmetterlingen, Spinnen, Amphibien, Vögeln und Säugetieren, immer begleitet von Aussagen über deren Futterpflanzen oder Habitatstrukturen (GAUCKLER 1951, 1952, 1953a, b).

1954 setzt Gauckler seine Untersuchungen und Veröffentlichungen über die Verbreitung regionaler und lokaler Sippen fort. Er beleuchtete einzelne Arten genauer: *Erica*

tetralix, *Astragalus arenarius*, *Carex alba*, *Calmagrostis villosa*, *Linum anglicum*, *Arabis turrata*, *Coronilla emerus*, *Festuca amethystina*, *Kerneria saxatilis*, *Glyceria declinata*, *Rosa gallica* und *R. pendulina*, *Lathyrus nissolia*, *Asplenium fontanum*, Flaumflechten *Cystocoleus niger* und *Racodium rupestre*, *Sorbus aria*, *Sorbus torminalis* und zuletzt *Orobanche hederæ* (GAUCKLER 1980). Sehr oft wurden die Ausführungen durch Exsikkate dokumentiert, wenn auch manchmal nur durch „Minibelege“, diese aber immer gewissenhaft beschriftet.

Gaucklers einzige Neubeschreibung einer Pflanzensippe ist die von *Armeria maritima* var. *serpentina* Gauckler 1954. Als Synonyme finden sich *Armeria maritima* subsp. *elongata* var. *serpentina* (Gauckler) Rothm., *Armeria maritima* subsp. *serpentina* (Gauckler) Rothm., *Armeria vulgaris* subsp. *serpentina* (Gauckler) Holub, *A. serpentina* Gauckler 1954 u.v.a. Leider ist der systematische Status sehr umstritten, da die Unterscheidungsmerkmale zur Abgrenzung von weiteren nahverwandten schwermetalltoleranten Sippen (*A. m.* subsp. *elongata* var. *halleri*, *A. m.* subsp. *elongata* var. *bottendorfsensis*, *A. m.* subsp. *elongata* var. *hornburgensis* und weiteren Sippen) im Protolog (GAUCKLER 1954) nicht ausreichend erscheinen.

Durch die zahlreichen Veröffentlichungen und Aufsammlungen kann heute noch auf das umfassende Wissen zugegriffen und als Forschungsinfrastruktur für mannigfaltige Untersuchungen - auch DNA-Analysen - verwendet werden.

Viele Untersuchungen sind durch die zusätzliche Dokumentation in Form von Herbarbelegen leichter nachvollziehbar und gewinnen an Beweiskraft.



Abb. 4: Konrad Gauckler mit seinen Söhnen Peter und Anton

4. Das Gauckler-Herbar im Herbarium Erlangense

Ein Teil der vielfältigen Sammlung Gaucklers, die noch nicht an das Herbarium Erlangense oder die NHG Nürnberg gelangt war und in seinen privaten Räumen in der Nürnberger Wielandstraße lagerte, fiel später an seine Söhne. Nach dem Tod des Sohnes Peter Gauckler im Jahre 2012 wurde die restliche Sammlung dem Herbar der FAU übergeben.

Sie umfasst auch Mineralien, Flechten und Algen. Am umfangreichsten ist jedoch das Herbar der Blütenpflanzen, Farne und Moose. Dieses wird, wie auch schon die früheren Belege, im Herbarium Erlangense erfasst und archiviert, im Hinblick auf die neue Bayernflora seit 2013 mit Vorrang (UHL 2015). Weitere Objekte von Gauckler lagern in den Räumen der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg und werden dort bearbeitet. Der heutige Bestand des Gauckler-Herbars der FAU besteht aus etwa 8000 Belegen. Die nicht-bayerischen Belege werden jetzt in 35 Faszikeln mit je ca. 120 Bögen aufbewahrt, die bayerischen Belege lagern in 40 Herbarkartons mit je ca. 100 Belegen, alphabetisch nach Gattungen sortiert.

Gaucklers umfangreiches Herbar dokumentiert seine Sammeltätigkeit, die er mit einer gewissen Obsession verfolgte, nicht nur auf seinen Reisen, sondern auch während der von ihm durchgeführten Studien und wissenschaftlichen Arbeiten in Bayern.

Zusammengetragen wurden die Belege im Zeitraum zwischen 1926 und 1983. Neben genauen Orts- und Fundzeitangaben, detaillierten Beschreibungen der geologischen Gegebenheiten und Standortangaben sind viele seiner Belege mit Zeichnungen oder systematischen Zuordnungen versehen.

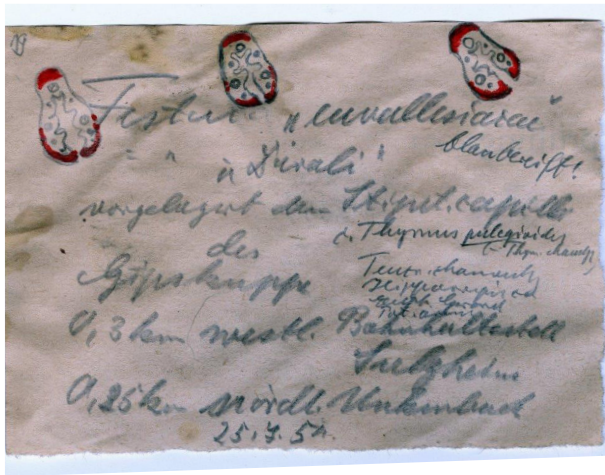


Abb. 5: Schede von *Festuca „ewallesiaca“*

Viele handschriftliche Notizbücher zeugen von Gaucklers Reisen und Untersuchungen. In manchen seiner Feldbücher finden sich minutiöse Exkursionsberichte und Tagesabläufe. Alle Fakten sind mit Bleistift oder Tinte geschrieben, die mit der Zeit manchmal nur noch mäßig gut zu lesen sind. Dennoch können Zusammenhänge nachvollzogen werden.

Bei der bisherigen Bearbeitung des Gauckler-Herbars wurde zwischen zwei Kategorien von Belegen unterschieden: Sammelort in Bayern – Sammelort nicht in Bayern. Von beiden Kategorien sind jeweils etwa 4.000 Exemplaren hinterlegt.

ab 1920	<ul style="list-style-type: none"> • Apothekelehre und Praktikantenzeit • Erste Pflanzenaufsammlungen aus dem Großraum Nürnberg
1925- 1927	<ul style="list-style-type: none"> • Dissertation – Große Sammelaktivität in Mittelfranken • Reisen ins Steppengebiet der Drau in Serbien und Rumänien
1928- 1930	<ul style="list-style-type: none"> • Promotion: Große Sammelaktivität in ganz Bayern • Reisen nach Frankreich, Italien, Tunesien, Böhmen
1931	<ul style="list-style-type: none"> • Staatsexamen • Reisen nach Norwegen, Frankreich, Korsika
1931- 1936	<ul style="list-style-type: none"> • Geringe Sammelaktivität in der Oberpfalz, Oberfranken, Schwaben und Niederbayern • Reisen: Tschechei, Cartagena (Columbien), Italien, Mähren
1938	<ul style="list-style-type: none"> • Habilitation und Lehrer – starke Sammelaktivität vor allem in Unterfranken • Reisen nach Niederösterreich, Pitztal, Murtal
1948	<ul style="list-style-type: none"> • Dozententätigkeit – Sammelaktivität auf Exkursionen in Franken und der Oberpfalz • Reisen nach Böhmen
ab 1955	<ul style="list-style-type: none"> • Außerplanmäßige Professor an der FAU – starke Sammelaktivität vor allem in Franken und der Oberpfalz • Reisen nach Spanien, Irland, Südalpen, Gardasee, Ungarn, Palästina
ab 1960	<ul style="list-style-type: none"> • Jedes Jahr Aufsammlungen aus Franken und der Oberpfalz für seinen Studien und Veröffentlichungen
1969	<ul style="list-style-type: none"> • Sammelaktivitäten neben Bayern auch in Baden-Württemberg
1970- 1983	<ul style="list-style-type: none"> • Aufsammlungen aus Bayern für seine Veröffentlichung

Abb. 6: Erlanger Herbarbelege im zeitlichen Verlauf in Korrelation mit dem jeweiligen Lebensabschnitt Gaucklers

Die nicht-bayerischen Belege stammen zu einem Viertel von deutschen Sammelorten, wie Kyffhäuserwald, Schwäbische Alb und Sächsische Schweiz, zu zwei Vierteln von europäischen wie Frankreich, Österreich, Italien, Norwegen, ehemalige Tschechoslowakei, Spanien, Serbien, Kroatien („kroatische Sahara“ von Durdevac), Ungarn (Draubecken), der Schweiz, Böhmen, Mähren und zu einem Viertel von Sammelorten außerhalb von Europa, zum Beispiel aus Palästina oder Tunesien.

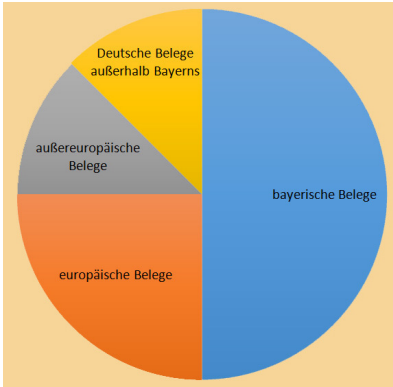


Abb. 7: Sammelorte der Herbarbelege

Der Teil des Herbars mit den Pflanzen aus Bayern ist eine umfangreiche Sammlung über einen Zeitraum von fast 60 Jahren aus dem 20. Jahrhundert und für die vergleichende Forschung unverzichtbar. Die Belege sind nach Familien und Gattungen sortiert. Rund 1.000 Belege sind bereits in der Datenbank des Herbarium Erlangense erfasst und damit öffentlich zugänglich (UHL 2015). Einen besonderen Wert erhält die Sammlung durch Gaucklers detaillierte Angaben zur Begleitvegetation, die sorgfältige Dokumentation seiner Studien und die damit verbundenen Veröffentlichungen.

Im Folgenden werden einige Besonderheiten hervorgehoben:

- Gauckler analysierte eingehend die im Frankenjura vorkommenden *Sorbus*-Sippen und belegte sie mit zahlreichen Fundexemplaren. Diese leisten heute einen wichtigen Beitrag im Rahmen aktueller Studien zur Systematik und Taxonomie dieser Taxa (vgl. MEYER 2005, MEYER et al. 2000, MEYER et al. 2005).
- Das Herbar stellt eine zentrale Informationsquelle für Untersuchungen zur Biodiversität und Florenentwicklung in Bayern dar. Beispielsweise konnte ein vermutetes Vorkommen des Amethyst-Schwingels *Festuca amethystina* L. im Donautal durch eine verschollene und wiedergefundene Gauckler-Aufsammlung belegt werden.
- Das Herbar enthält Belege für das Vorkommen seltener Arten in Bayern, z.B. für den Lothringer Lein (*Linum leonii* F.W.Schultz = *L. anglicum* auct. non Mill.). Der Wuchsort bei Böttigheim (Unterfranken) konnte von Meierott (MEIEROTT 1990) bestätigt werden.

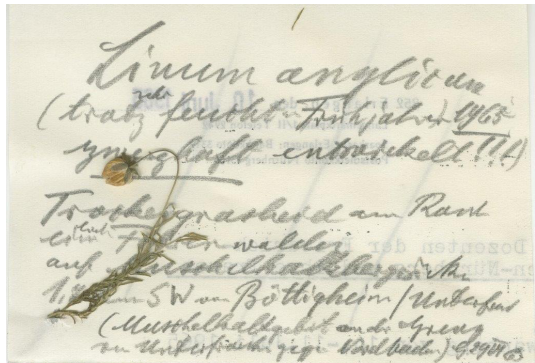


Abb. 8: Beleg von *Linum leonii*

- Belege im Herbar können insgesamt als Referenzdaten im Rahmen der Klärung der taxonomischen Zugehörigkeit kritischer Sippen verwendet werden, z.B. bei *Sorbus*, *Potentilla verna* agg., *Festuca amethystina*, *Stipa pennata* agg., *Polypodium*, *Dryopteris* u.v.a.

Die bereits erfassten Belege sind in der Datenbank des Herbarium Erlangense einzusehen:

www.herbarium-erlangen.nat.uni-erlangen.de/

<http://www.gbif.de/botanik>

Es werden weiterhin stetig Belege aus der Sammlung neu in die Datenbank eingegeben und der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt.

Wissenschaftliche Kontakte

Ab etwa 1900 machten die universitären Institute das professionelle Pflanzensammeln zur eigenen Sache (MEIEROTT 2011). Das Netzwerk von Botanikern in Franken und auch über dessen Grenzen hinaus war im zwanzigsten Jahrhundert eine selbständige und florierende Wissenschaftsgemeinschaft. Es gab mehrere botanische Gesellschaften, bei denen Gauckler Mitglied und später z. T. Ehrenvorsitzender war: die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg, die Bayerische Botanische Gesellschaft in München und die Regensburgische Botanische Gesellschaft. In allen drei wissenschaftlichen Vereinigungen hatte Gauckler die Möglichkeit zum Pflanzen- und Wissenstausch. Viele Pflanzen sammelte er während der Exkursionen, die von den Vereinigungen veranstaltet wurden und hielt dabei regen Kontakt zu den Mitarbeitern und Mitgliedern. Als Wissenschaftler publizierte er vielfach in den Zeitschriften verschiedener Gesellschaften: Abhandlungen der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg, Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Fränkische Heimat, Berichte der Naturforschenden Gesellschaft Bamberg, Hoppea - Denkschriften der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft.

Einige Briefe belegen, dass er während der 1960er Jahren mit Josef Poelt, dem wohl profiliertesten Kryptogamenforscher seiner Zeit (HERTEL & OBERWINKLER 1996), sowie mit Otto Mergenthaler, seinem gleichaltrigen, unermüdlichen Mitstreiter und Reisegefährten, in kontinuierlichem Kontakt stand. Des Weiteren sind Teile der brieflichen Kontakte mit Erich Garthe (1900-1999) von 1971, einem Chemiker und Kenner der heimischen Insektenfauna Nordbayerns aus Bamberg, und Gustav Seidenstücker (1912-1989) einem Spezialisten für Heteropteren aus Eichstätt, erhalten, um nur einige wenige zu nennen.

Der Austausch von Pflanzenmaterial, den Gauckler zeitlebens mit Botanikern und Floristen pflegte, ist an Belegen unterschiedlicher Sammler in seinem Herbar-Nachlass zu erkennen. Beispielsweise umfasst die Sammlung Pflanzen von Forscherkollegen wie Roehrich, Semler und Heller (siehe Anhang: Liste der Sammler im Gauckler-Herbar). Des Weiteren enthält das Material Moose und Blütenpflanzen von 1900 bis 1907 aus Frankreich und der Schweiz sowie verschiedene Belege der „Flora exsiccata Bavarica“. Diese enthält Gefäßpflanzen, die zwischen 1890 und 1930 gesammelt wurden. Die „Flora“ wurde von der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft als Referenzsam-

lung zur bayerischen Flora in Form von Herbarbögen veröffentlicht. Die hauptsächlich in Bayern gesammelten Belege füllen sechs Faszikel und wurden von insgesamt über 60 namhaften Sammlern zusammengetragen.

Das Gauckler-Material ist ein Musterbeispiel für eine lokale Sammlung, die wegen ihrer Qualität und Zuverlässigkeit der Bestimmung als aussagekräftiges Referenz- und Nachweisherbar für seltene oder gefährdete Arten verwendet werden kann, wie es auch schon seit langem z.B. für die Erlanger Geobotaniker der Fall ist. Selbstverständlich fand auch eine große Zahl von Gauckler-Belegen Eingang in die zweibändige „Flora des Regnitzgebietes“ (GATTERER & NEZADAL 2003). Das Gauckler-Herbar ist ein bedeutender Baustein des Herbarium Erlangense und stellt für künftige Forschungsprojekte eine wichtige Grundlage dar. So konnte N. Meyer für seine Bearbeitung der *Sorbus*-Flora in Nordbayern, die zur Neubeschreibung einiger neuer Sippen führte, auf viele Belege und Notizen Gaucklers zurückgreifen. Mit Sicherheit konnte er daraus auch Anregungen und Ideen herausziehen, da Gauckler auffällig viel Material von „untypischen“ Mehlbeeren sammelte und mit oft ausführlichen Kommentaren versah.

Gaucklers sorgfältige und immer kritische Herangehensweise, verbunden mit unermüdlicher Geländearbeit, ließen ihn zu einem hervorragenden Doktorvater für eine ganze Reihe von Schülern werden – unter ihnen Hohenester, Kalb, Künne, Milbradt, Neumayr, Roßkopf, Schönfelder, Thannheiser, Thorn, Titze, Voggenreiter, von der Dunk – und zum Vorbild für alle nachfolgenden Erlanger Geobotaniker.

Für die Bereitstellung der Fotos und wie auch für die Beantwortung vieler Fragen gilt unser Dank Frau Heidi Gauckler, Nürnberg.

Literaturverzeichnis

Erlanger Tagblatt (1963): Prof. Dr. Gauckler 65 Jahre „Seit 1938 in Erlangen tätig“, 3.8.1963

Erlanger Tagblatt (1968): Prof. Dr. Gauckler 70 Jahre alt „Unter Hirten gelebt“, 3./4.8.1968

GATTERER, K. & W. NEZADAL (Hrsg.) (2003): Flora des Regnitzgebietes. Die Farn- und Blütenpflanzen im zentralen Nordbayern. - IHW-Verlag, Eching, 1058 S.

GAUCKLER, K. (1930): Das südlich-kontinentale Element in der Flora von Bayern mit besonderer Berücksichtigung des Fränkischen Stufenlandes. – Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg, Sonderband 24: 110 S.

GAUCKLER, K. (1935): Botanisch-pharmakognostische Untersuchungen über die Drogen eines südamerikanischen Heilmittels bei Schlangenbiß. – Archiv der Pharmazie und Berichte der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft: 498-506.

GAUCKLER, K. (1938): Steppenheide und Steppenheidewald der Fränkischen Alb in pflanzensoziologischer, ökologischer und geographischer Betrachtung. – Ber. Bayer. Bot. Ges. 23: 5-134.

GAUCKLER, K. (1939): Das Leberblümchen (*Anemone hepatica*) in Franken und in der Bayerischen Ostmark. – Fränk. Heimat 18 (5): 71-72.

- GAUCKLER, K. (1940): Beiträge zur Kenntnis der Laubmoose und der Lebermoose Frankens und der Bayerischen Ostmark. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **24**: 67-72,
- GAUCKLER, K. (1946): Vegetation und Flora des Karmel (Palästina), 552 m – eine pflanzengeographische Skizze. – RIKLI, M.: Das Pflanzenkleid der Mittelmeerländer 2: 663-666, Bern
- GAUCKLER, K. (1947): Die Federgräser Bayerns. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **27**: 139-141.
- GAUCKLER, K. (1950): *Omphalodes scorpioides* (Hnke.) Schrk. und *Myosotis sparsiflora* Mik. – Bayern. In: Ber. Bayer. Bot. Ges. 28: 238-240.
- GAUCKLER, K. (1951): Pflanzenwelt und Tierleben in den Landschaften um Nürnberg- Erlangen. – Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg, Jubiläumsband **27**(4): 3-51,
- GAUCKLER, K. (1952): An den Grenzen der Verbreitung der *Zygaena fausta* und ihrer Nahrungspflanzen in Franken und der Oberpfalz. – Nachrichtenbl. Bayer. Entomologen **1**: 41-43,
- GAUCKLER, K. (1953a): Nachtigall und Tannenhäher in Franken. – Die Vogelwelt **74**: 92-97.
- GAUCKLER, K. (1953b): Die Bergblattkäfergattung *Chrysochloa* in den Landschaften Nordbayerns. – Nachrichtenbl. Bayer. Entomologen **2**: 33-36,
- GAUCKLER, K. (1954): Serpentinvegetation in Nordbayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **30**: 19-26.
- GAUCKLER, K. (1957): Die Gipshügel in Franken, ihr Pflanzenkleid und ihre Tierwelt. – Abh. Naturhist. Ges. Nürnberg **29** (1): 1- 92
- GAUCKLER, K. (1980): Die Efeu-Sommerwurz in Nürnberg als Neubürgerin der Flora bavarica (*Orobancha hederæ* Duby in urbe Norimberga). – Ber. Bayer. Bot. Ges. **51**: 133-134.
- GRADMANN, R. (1934a): Die Steppen des Morgenlandes in ihrer Bedeutung für die Geschichte der menschlichen Gesittung. – Geogr. Abh. III.6: 66 S.
- GRADMANN, R. (1934b): Palästinas Urlandschaft. – Zeitschrift des Deutschen Palästina-Vereins (1878-1945) **57**: 161-185.
- HERTEL, H. & F. OBERWINKLER (1996): Josef Poelt 1924-1995. Ein Nachruf. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **66/67**:327-348.
- HOHENESTER, A. (1983): Konrad Gauckler – Ber. Bayer. Bot. Ges. **54**: 223-226.
- Kürschners Deutscher Gelehrten-Kalender (1980): Bio-bibliographisches Verzeichnis deutschsprachiger Wissenschaftler der Gegenwart **13**: 1051.
- MEIEROTT, L. (1990): Die *Linum perenne*-Gruppe in Nordbayern. – Tuexenia, Mitt. Florist.-Soziolog. Arbeitsgem., NF. **10**: 25–40.
- MEIEROTT, L. (2011): Johann Friedrich Emmert (1802-1866) und sein Herbar – Pflanzensammeln und Pflanzentausch um 1850. – Stadtarchiv Schweinfurt **7**, 64 S.
- MEYER, N. (2005): Vorkommen der Gattung *Sorbus* in Nordbayern. – In: NEZADAL, W. (Hrsg.): Flora und Vegetation im östlichen Franken. – Veröff. d. Berufsverb. d. Ökologen Bayerns **9**: 107-122.
- MEYER, N., MEIEROTT, L., SCHUWERK, H. & O. ANGERER (2005): Beiträge zur Gattung *Sorbus* in Bayern. – Ber. Bayer. Bot. Ges. Sonderband, 216 S.

MEYER, N. & H. SCHUWERK (2000): Ergänzende Beobachtungen zu Vorkommen und Verbreitung der Gattung *Sorbus* in Bayern. Teil I. – Ber. Bayer. Bot. Ges. **69/70**: 151-175.

MERGENTHALER, O. (1970): Professor Dr. Konrad Gauckler zum 70.Geburtstag. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **28**, NF 21: 1-9.

NEZADAL, W., STIGLMAYR, J. & W. WELSS (2007): Botanische Sammlungen. – In: ANDRASCHKE, U. & M. M. RUISINGER (Hrsg.): Die Sammlungen der Universität Erlangen-Nürnberg. Begleitband zur Ausstellung „Ausgepackt. Die Sammlungen der Universität Erlangen-Nürnberg“. – Stadtmuseum Erlangen: 97-108

RÖHRICH, H (1964): Zur Geschichte des “Doctorgartens“ oder „Hortus Medicus“ der ehemaligen Nürnberger Universität Altdorf. – Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung **11**: 31-43.

RÖHRICH, H (1965): Der Botanische Garten der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg 1743-1965 – Erlanger Bausteine zur fränkischen Heimatforschung **12**: 43-55.

SCHÖNFELDER, P. (1989): Konrad Gauckler 1898-1983. – Hoppea, Denkschr. Regensb. Bot. Ges. **47**: 505-510.

UHL, A. (2015): Das „Herbarium Erlangense ER“ der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg. – RegnitzFlora, Mitt. Ver. Erforsch. Flora Regnitzgebiet **7**: 50-56.

WACHTER, C. (2009): Die Professoren und Dozenten der FAU Erlangen 1743-1960. Teil 3: Philosophische Fakultät – Naturwissenschaftliche Fakultät: 268-269.

VOGEL, E. & G. ENDRISS (1943): 200 Jahre Universität Erlangen. Beiträge zur Geschichte der Universität, ihrer Lehrer und Forschungsstätten sowie der Studentenschaft. – (Typoskript) Erlangen.

Anschrift der Verfasser:

Dipl.-Biol. Almut Uhl und Prof. Dr. Werner Nezadal,
Herbarium Erlangense, LS MPP, Department Biologie,
Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg, Staudtstr. 5, 91058 Erlangen
bio-herbarium@fau.de

Anhang

Liste der Sammler im Gauckler-Herbar (Auswahl):

Berg, E., Belege aus Rügen

Botanische Vereinigung Würzburg, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, Belege aus der Würzburger Gegend

Buchner, Dr., prakt. Arzt, Nürnberg, Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft; Belege von 1913 aus Dalmatien

Eigner, Gottfried, Kgl. Polizeirat in München, Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, Bayerische Belege

Erdner, Eugen, Kgl. Pfarrer in Ried, Post Neuburg a. D., Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Erikson, J., Sammler der Flora exsiccata Bavarica, bayerische Belege

Finkler, Sammler der Flora exsiccata Bavarica, bayerische Belege

Fischer, Georg, Dr., Kgl. Professor und Inspektor des. Kgl. Naturalienkabinetts in Bamberg, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft und der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, fränkische Belege

Dittmann, Belege aus der Nürnberger Gegend

Gagel-Kirsregen, (Prof.), Belege aus Bad Kissingen

Gierster, Franz Xaver, Lehrer in Dingolfing Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Belege aus Dingolfing

Gross, Ludwig, Kgl. Professor in Neustadt a. H., Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Gugler, Wilhelm, Kgl. Realschullehrer in Neuburg a. D., Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Hauser, Emil, Belege aus Frankreich, Département Bas-Rhin

Heller, Stefan, Nürnberger Lehrer, fränkische Belege (Heller-Herbar)

Hepp, Ernst, Kgl. Zollamtsassistent in München, Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Herzog, A., *Stipa pennata* aus dem Nahegebiet

Hitzenbühler, S., Belege aus Georgensgmünd

Holzner, Georg, Dr, Kgl. Professor der Kgl. Akademie für Landwirtschaft in Weißenstephan, Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Hook, Georg, Kgl. Realschulrektor in Lindau a. B., Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Hollmann, Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Hovell, L., Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege

Honig, Philipp, Lehrer in Nürnberg, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft

Insam Hr., Sammler der Flora exsiccata Bavarica, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, bayerische Belege u.a. von Kaulfuss, J., Killermann, D., Koch, G. F., Kraenzle, Ed. u. Jos., Kuppfer, K.

-
- Kaufmann, Ernst, Oberlehrer in Nürnberg, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft und Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, fränkische Belege
- Kessler, Belege aus Italien, Bozen
- Künne, Horst, Prof. Dr., Oberappersdorf, fränkische Belege
- Lang, H. Belege aus Bayern, Hof
- Markgraf-Dannenberg, Ingeborg, Dr. (1911-1996), fränkische Belege
- Mengert, Belege aus Erlangen
- Mergenthaler, Otto, (1898-2001), Bundesbahnoberamtmann und bayerischer Botaniker, Ehrenmitglied und Vorsitzender der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft und der Bayerischen Botanischen Gesellschaft
- Münderlein, J., Pfarrer, Nürnberg (Pfarrgasse 5), Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft
- Nezadal, Werner, Prof. Dr., FAU Erlangen-Nürnberg, Kurator Herbarium Erlangense (ER), Belege aus Franken
- Pirner, Frau Dr., Belege aus Schloss Prunn, Kehlheim
- Poelt, Josef Prof. Dr., Kryptogamenforscher, Graz
- Poeverlein, Hermann, Rechtspraktikant und Sekretär d. Handwerkskammer in der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft
- Prechtelsbauer, Otto, Lehrer, Nürnberg, Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, und Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft
- Rein, Georg, Belege aus Weißenburg-Gunzenhausen
- Röhrich, Heinz, Dr., fränkische Belege
- Roßkopf, German, Dr., Apotheker, Hema, Belege aus der Oberpfalz, Deusmauer Moor
- Scherzer, Christoph, Lehrer in Nürnberg, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, fränkische Belege
- Schmidt, Würzburger Belege
- Schmitt, P. Isidor, Kapuzinerpriester, Kgl. Wallfahrtskustos in Altötting, Burghausen, Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, und Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, Belege aus Altötting
- Schwarz, August Friedrich (1852-1915) Bayerischer Botaniker und Tierarzt in München, Augsburg und Nürnberg, Herbarium Naturhist. Gesell. Nürnberg, Fränkische Belege
- Seidenstücker, Gustav, Zoologe, fränkische Herbarbelege
- Semler, Karl, Lehrer in Nürnberg, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft und Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, fränkische Belege
- Stadler, Hermann, Dr, Kgl. Gymnasialprofessor a. d. Kgl. Techn. Hochschule in München, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, Freisinger Belege
- Vill, August (1851-1930), Kgl. Bezirkstierarzt in Bamberg, Bayerischer Botaniker (Kryptogamen), in Bischofsheim vor der Rhön 1881, id. Hammelburg 1886, Haßfurt, Bamberg und Gerolzhofen, 1916 Ruhestand 1919 Windsbach, Mitglied der Regensburgischen Botanischen Gesellschaft, Schweinfurter Belege
- Vogel, Belege aus Regensburg
- Zahn, Christ., Lehrer, Nürnberg (Wielandstr. 30), Mitglied der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Belege aus Schwarzenbruck, Nürnberger Land